83. Jahrgang. Dienstag, 23. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18510.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Französisch-russische Träume.

Paris, 18. September.

„Neben jeder declaration d'amour bekomme ich in Frankreich solchen Unsinn hinsichtlich Rußlands zu hören, dessen man sich in Berlin oder Wien sicherlich schämen würde", schrieb kürzlich der panslavistischste Vertreter der panslavistischsten Zeitung Rußlands, der „Moskovskija Vedomosti", und führte eine Reihe Beispiele französischer Unwissenheit, Anmaßung und Geringschätzung betreffs Rußlands an, wobei es an scharfen Bemerkungen über Franzosen und Franzosenthum nicht fehlte.

Man erzählt sich hier, daß es diese russische Empfindlichkeit gewesen, die Anregung und Mittel zur Veröffentlichung des eben erschienenen Tageblattes „Union franco-russe" gegeben habe, und daß mithin weder der Franzose Rossi, noch die übrigen Redacteure, unter denen Frau Adam, bekannt durch ihre Empfangsabende, wo viel französisch-russische Politik gemacht wird, am hervorragendsten ist, pecuniäre Opfer für die Sache bringen. Von der französischen Presse ist das neue Organ der russischen Diplomatie überaus kühl empfangen worden, da die Franzosen nicht recht an die neue Bundesgenossenschaft glauben, die thatsächlich, ebenso wie einst der Revanche-Sport Deroulèdes und der Boulangismus, bloß eine Modesache ist, die von einem kleinen Kreise ausgeht, keinerlei Echo in der Nation gefunden und ebenso, wie jene beiden Tageshelden hochkomischen Andenkens, bald von der Bildfläche verschwinden dürfte.

„Wir haben uns zu sehr um fremde Völker bekümmert", sagte mir ein Franzose, der die Verhältnisse kennt, „wir sahen uns aber vollständig isolirt, wie es uns schlecht ging; Rußland braucht uns jetzt, um das Gleichgewicht gegen die Tripel-Alliance aufrechtzuerhalten, und dieses Gleichgewicht ist ihm unerläßlich zur Erhaltung seines Prestiges auf der Balkanhalbinsel, in Asien und im Innern, wo nur äußerer Glanz die wachsende Unzufriedenheit beruhigen kann. Dieser nüchternen Auffassung der russischen Freundschaft begegnet man thatsächlich in Frankreich überall, und sie entspricht sowohl den wirklichen Verhältnissen, als dem nüchternen Sinne der heutigen Franzosen, deren dritte Republick immer mehr ein Spiegelbild des Bürgerkönigthums Louis-Philipps wird.

Von großem psychologischen Interesse war es, daß sämmtliche französischen Blätter die famosen Betrachtungen der Russen über die angeblichen Absichten des Fürsten Bismarck, im Falle eines Krieges mit Rußland Frankreich durch die Rückgabe Elsaß-Lothringens zur Neutralität zu bewegen, gänzlich mit Stillschweigen übergingen. Wochenlang leitartikelten und leitartikeln noch jetzt die bedeutendsten russischen Zeitungen über diesen seltsamen Plan, ohne die sonst doch nicht sehr diplomatische französische Presse aus der Reserve zu locken." Trotzdem die Moskauer mit Gönnermiene Frankreich zurufen: budj spokoina, d. h. beruhige dich, das starke Rußland schützt dich wie 1875 vor Deutschlands Ueberfall, traut es der moskowitischen Freundschaft nicht und sieht in ihr nur einen russischen Schachzug, um die große Schachpartie gegen Konstantinopel zu gewinnen, die Peter der Große, dieser geniale Schachspieler, so glänzend begann.

Eigenthümlich ist die Haltung der aufrichtigen Republikaner den russischen Freundschaftsempfindungen gegenüber. Sie kennen die Vertrautheit des russischen Gesandten v. Mohrenheim mit den altadligen Familien des Landes, die noch immer auf die Wiederherstellung des Bourbonenthums rechnen, trotzdem der Zar sich so hart gegen die Orleans aussprach, als diese durch Thiers sich vom darniederliegenden Lande die vierzig Millionen angeblicher Schulden auszahlen ließen. Kürzlich noch fand in Paris die Vermählung der Tochter v. Mohrenheims mit einem jungen orleanistischen Offizier statt, bei welcher die berühmten „Damen der Halle" eine große Rolle spielten, als Vertreterinnen des französischen Volkes, das für Sibirien und die russische Knute schwärme. Die Blumenspende der in der Geschichte Frankreichs so verhängnißvollen „Damen der Halle" wird den russischen Diplomaten über den wahren Charakter des von ihnen vertretenen französischen Volkes nicht zu täuschen vermocht haben, und wenn das geschehen wäre, so hätte ihn die offene Sprache der ehemaligen Boulangisten, der Rochefort und Cassagnac, ernüchtern können, die mit der Autokratie nichts zu thun haben zu wollen erklären, wohl aber verlangen, daß Frankreich wie vor hundert Jahren die Revolution durch Europa trage und sich dadurch wieder das verlorene Prestige zurückgewinne. In Rußland weiß man ebenfalls, welche Gefahr der Ansteckung in der französischen Freundschaft besteht, waren es doch die aus Frankreich heimgekehrten Offiziere, die 1825 zum ersten Male in Rußland die Worte „Constitution und politische Freiheit" im Dezemberaufstande zu Petersburg auf ihre revolutionäre Fahne schrieben.

Die Enthüllungen des Boulangismus, dieser kläglichsten aller politischen Komödien, die es überhaupt gegeben, haben jenen aufrichtigen Republikanern, aus denen die überwiegende Mehrheit der Franzosen besteht, unwiderleglich dargelegt, daß es vor nichts zurückschreckende Leute gibt, deren Plan es ist, Frankreich in auswärtige Abenteuer zu verwickeln, nachdem man es vorher monarchisch oder cäsarisch gemacht habe. Diese verständigen Republikaner sagen sich, daß alle diese Pläne von Rußland unterstützt werden, das sich vor der Bundesgenossenschaft mit dem republikanischen Frankreich fürchtet. Die Herkunft der ungeheuren Summen, die der Boulangismus verschlungen, liegt noch in theilweisem Dunkel, wenngleich es schon erwiesen ist, daß es Anhänger der Bourbonen waren, die den Schwindler bezahlten.

Nachdem der Boulangismus für immer abgethan ist, wollen diese selben Republikaner im französisch-russischen Unionsschwindel eine Fortsetzung erblicken, deren Fäden ihren gemeinsamen Ursprung hätten und deren Ziele dieselben seien. Vielleicht geht das republikanische Mißtrauen hierin zu weit und ist übertrieben, daß das Moskowiterthum schon seit etwa zehn Jahren in Literatur und Sitten Frankreichs erobernd eingedrungen ist und daß es daher einem unternehmungslustigen Publicisten wohl zuzutrauen wäre, diese Sympathien publicistisch auszubeuten. Diese Erklärung der „Union franco-russe" scheint mir um so natürlicher, als ein ähnliches Unternehmen schon seit einigen Jahren hierselbst kümmerlich vegetirt. Das Ausland erfährt wohl jetzt durch mich zum ersten Male von der Existenz eines Blattes, das sich „Alliance franco-russe" betitelt und [illegible], wie man aus der Notiz III. Serie II. Année ersieht.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird's der Union nicht besser gehen, als der Alliance. Die Zurückhaltung der französischen Presse beim Erscheinen des neuen Unternehmens beweist, daß auf ein Echo von Seiten des französischen Publikums nicht zu rechnen ist, und [illegible] ist nun erst recht nicht zu hoffen. Leider bringt das Blatt keinerlei werthvolle Beiträge oder Studien über russische Verhältnisse, wodurch es noch eine gewisse Existenzberechtigung erhielte, es ist eine [illegible] declaration d'amour, wie [illegible] russische Zeitung ausdrückt, und selbst Liebeserklärungen dürfen nicht zu häufig gemacht, um mit Interesse angehört zu werden.

Der Ausschuß französischer Sachverständiger, der seit einigen Wochen auf die Einladung der russischen Regierung Rußlands landwirthschaftliche und industrielle Verhältnisse studirt, wird hoffentlich das Ergebniß seiner Forschungen an Ort und Stelle im neuen Organe der französisch-russischen Freundschaft veröffentlichen, und desgleichen ist es wahrscheinlich, daß die im nächsten Jahre in Moskau zu eröffnende „französische Ausstellung" in der Union die gehörige Reclame finden dürfte. Wenn die Franzosen sich auf diese Weise immer mehr mit den russischen Dingen vertraut machen, werden sie allmählich ihre Träume vergessen und für praktische Fragen, die Rußland mehr interessiren, Verständniß erhalten, wie z. B. das wichtige Problem der künstlichen Düngung der russischen Felder, die durch die russische Raubwirthschaft entkräftet sind, u. dergl. Die Russen sehnen sich schon lange darnach, den breiten Strom französischer Ersparnisse in ihr kapitalarmes Land zu lenken, und so mögen sie immerhin die französischen Liebeserklärungen ganz gerne anhören. „Die Liebe vergeht, die Frucht muß bleiben", ist auch hier der Lauf der Welt, und beide Betheiligten mögen schließlich ganz zufrieden sein, wenn ihre heutigen Träume die russischen Felder düngen und zu reicher Ernte bringen würden und die Franzosen für ihr Darlehn regelmäßige Zinsen erhalten. E. Bark.

Deutschland.

Berlin, 22. September. **[Arbeiterausschüsse in der deutschen Industrie.]** Der Verein für Socialpolitik, welcher in der nächsten Woche in Frankfurt a. M. seine diesjährige Generalversammlung abhält, hat soeben einen neuen Band seiner Vereinsschriften versandt. Derselbe enthält unter dem Titel: „Arbeiterausschüsse in der deutschen Industrie" Gutachten, Berichte und Statuten, zusammengestellt von Prof. Dr. Max Sering. Die Sammlung soll, wie in der Einleitung ausgeführt wird, Einblick gewähren in die Bedeutung einer großindustriellen Organisationsform, welche in Deutschland während der letzten Jahre eine größere Ausdehnung gewonnen und wegen ihrer socialen Tragweite die öffentliche Aufmerksamkeit in steigendem Maße auf sich gezogen hat. — Es haben nur Arbeiter-Ausschüsse Berücksichtigung gefunden, welche, sei es unter diesem Namen, sei es als Aeltesten-Collegien, Vertrauensmänner-Conferenzen oder Berathungs-Commissionen, als Vertreter der Arbeiterschaft des einzelnen Unternehmens in weiterem oder engerem Umfange an der Verwaltung desselben theilnahmen. Unberücksichtigt sind geblieben Organisationen, welche die Arbeiterschaft mehrerer Unternehmungen umfassen, und solche Arbeitervertretungen, welche zwar für ein einzelnes Unternehmen functioniren, deren Competenz sich jedoch mit der Verwaltung einzelner Wohlfahrtseinrichtungen, wie Betriebskrankenkassen, Consumvereine etc., erschöpft.

Die Ausschüsse, welche Prof. Sering in Statuten und Berichten vorführt, haben ihre Lebenskraft meist schon durch längere Wirksamkeit bewährt. „Ohne die wirthschaftlich-technische Leistungsfähigkeit der Werke", sagt der Herausgeber, „irgendwie zu schwächen — das Gegentheil ist der Fall — haben die Arbeiter unter den verschiedensten öconomischen und socialen Bedingungen zu einem gegenseitigen Begreifen, zu einem friedlichen Zusammenwirken der Unternehmer und Arbeiter geführt, welches inmitten all' des Zweifels und des Hasses der industriellen Gegenwart die freudigste Theilnahme erwecken muß. Sie sind gleichzeitig zu einer so erfolgreichen Schule der Arbeiterschaft auf dem Gebiete der praktischen Verwaltung geworden, daß die Hoffnung auf eine schrittweise Fortentwickelung und weitere Ausbreitung der Institution nicht unbegründet erscheint. Die Arbeiterausschüsse, die in der vorliegenden Schrift behandelt werden, bestehen auf den Gruben des Fürsten Pleß, dem Bergwerk Glückhilf-Friedenshoffnung zu Hermsdorf in Schlesien, den fiskalischen Steinkohlengruben bei Saarbrücken, in der Marienhütte bei Kotzenau, der Wilhelmshütte bei Eulau, der Eisenhütte in Norden, dem Eisenwerke Kaiserslautern, der Metallwaarenfabrik in Geislingen (Württemberg), der mechanischen Weberei in Linden, mehreren Webereien in Gladbach und Umgegend, der Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik von H. Frese, der Firma Rietschel in Hamburg und der Fabrik von L. Löwe u. Co. in Berlin, sowie in einer Anzahl anderer größerer Unternehmungen verschiedener Branchen. Außerdem werden die Bestrebungen des Vereins der anhaltischen Arbeitgeber mit ihren Erfolgen in 14 anhaltischen Werken, sowie des Vereins der Arbeitgeber in Mittweida, des linksrheinischen Vereins für Gemeinwohl und des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland besprochen.

Die Schrift bietet ein reiches Material für alle, welche sich für die Entwickelung und jetzige Gestalt dieser Organisationsform interessiren.

* **Berlin**, 22. September. Die Thatsache, daß nach dem Urheber des Aufrufs **„An die Arbeiter Deutschlands"** von polizeilicher Seite Ermittelungen angestellt sind, wird von der „N. Ztg." bestätigt. Es erhellt daraus, wie wenig begründet die Meldung war, wonach der Aufruf von einigen dem Kaiser näherstehenden Herren ausgegangen und von diesem selbst gebilligt sein sollte.

* **[Ministerurlaub.]** Was die Dauer des Urlaubs der zur Zeit noch in der Sommerfrische weilenden Minister betrifft, hört man, daß derjenige des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Ministers v. Boetticher, mit dem 29. d. Mts. sein Ende erreicht, während der des Ministers Herrfurth am 28. d. M. abläuft. Während die Minister während ihrer Urlaubsdauer sonst von den betr. Unter-Staatssecretären vertreten wurden, erledigte Minister Herrfurth seine ihm obliegenden Angelegenheiten selbst in Karlsbad, wo sich derselbe zur Zeit noch aufhält.

* **[Der Director der Kriegsacademie]** Generallieutenant v. Lattre hat, den „Hamb. Nachr." zufolge, sein Abschiedsgesuch eingereicht. An seine Stelle soll Generalmajor v. Tanßen, bisher Chef der Abtheilung für Kriegsgeschichte im Generalstabe, treten; eine Wahl, welche viel Beifall findet.

* **[Socialdemokratische Versammlung.]** In einer nach Rixdorf einberufenen **Arbeiterversammlung** sprach Buchdrucker Werner über den **socialdemokratischen Organisations-Entwurf.** Seinen Ausführungen, die sich besonders gegen die der Fraction eingeräumte Macht wendeten, schloß sich nach anfänglichem heftigen Widerspruch die Mehrheit der Versammlung an; doch gelangte schließlich nicht eine Resolution zur Annahme, welche sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden erklärte, sondern eine zweite, welche die Erörterung der schwebenden Fragen dem Parteicongreß in Halle überlassen will.

* **[Reichscommissar Wißmann.]** Die mehrerwähnten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Major Wißmann über dessen künftige Stellung als Reichscommissar in den ostafrikanischen Schutzgebieten sind noch nicht abgeschlossen. Allem Anschein nach dürften die Beschlüsse der Regierung über bleibende Einrichtungen sich auch auf die künftigen Befugnisse der Reichscommission in den Schutzgebieten beziehen, also auch die Befugnisse des Hrn. v. Wißmann davon abhängig bleiben; dies schließt nicht aus, daß

(Nachdruck verboten.)

Im Schatten des Hauses.

2

Von C. Volkmar.

(Fortsetzung.)

Der Tag kam, an dem der goldene Engel auf einen Sarg herniederblickte, dem die Bewohner der Apotheke folgten: ein kleines Geleite nur und kein Gepränge, auch keine Ausbrüche eines ungebändigten Schmerzes. Dafür aber aus dem Innersten quellender Dank für empfangene Liebe und stille Segenswünsche über das Grab hinaus, in die Ewigkeit. [illegible] Reuethräne aus Martins [illegible] Augen mischte, da sie [illegible] häuslichen Vorkommnisse gedachte, in denen sie durch ihre streitbare Gemüthsart die Geduld ihrer Herrin aufs äußerste erprobt hatte. Jetzt war es das Selbstverständliche, daß die Zügel der Wirthschaft in ihre Hände übergingen. Doch die Würde des uneingeschränkten Waltens über Schlüssel und Schrank fehlte, seitdem mit der höheren Einsicht der Hausfrau Lob und Tadel verstummt war. Martin, „der junge Herr", merkte es ebensowenig, daß sie ihm nahrhaften Trost zu spenden, als daß leise und unmerklich der letzte Geist häuslichen Behagens zerflatterte, der dem stillen Wirken der Mutter angehaftet hatte. Eine innige Trauer hielt ihn ganz umfangen. Er fühlte sich heimathloser, als da er, in der Fremde weilend, [illegible] Ruhepunkt in der Liebe der Mutter gewußt. Ja, er trug sich mit dem Gedanken, das verödete Anwesen, das ihm wie eine des Inhalts beraubte Form dünkte, zu veräußern, als er gewaltsam aus seiner Apathie gegen die [illegible] herausgerissen wurde. [illegible] der Fülle der Kraft wiedergefunden hatte, war bei einem, durch frühlingsfrischen Eisgang bedrohten Schleusenbau in stürmischer Nacht von den Wellen fortgerissen worden. In ihrem Jammer, ihrer Herzensnoth rief die verwaiste Wittwe nach ihrem Bruder. Er kam. Aber alle Ueberredung, ihr Schicksal fortan mit dem seinen zu verbinden, scheiterte an der Herbigkeit ihres Schmerzes, der selbstquälerisch, aus tausend Erinnerungen des [illegible] Glücks immer neue Nahrung sog. Unmöglich erschien es ihr, sich von der Stätte ihres friedlichen Ehelebens zu trennen, unausdenkbar, daß ihr Kind in anderen Räumen geboren werden solle, als in denen, die so oft Zeuge der väterlichen Vorfreude ihres Gatten und seiner weit in die Zukunft [illegible] gewesen. Ueber die Geburt des Kindes hinaus dachte sie nicht, oder vielmehr sie hielt den Gedanken einer unbestimmten Todesbefürchtung sorgfältig geheim, die ihre von jeher zarte Gesundheit wie mit einem langsam wirkenden gefährlichen Gift untergrub.

Hilfebereit und dennoch unfähig zu helfen kehrte Martin nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in die Heimath zurück, wo ihn ein Schreiben des Fräulein Strandberg erwartete. Ungeduldig über sein Schweigen, wiederholte sie nicht nur ihre [illegible] in Betreff der Familie Wolfhart, sondern sie hatte sogar, indem sie, wie [illegible] empfindenden Naturen eigen ist, das Erhoffte schon zum Wirklichen gestaltete, einen Brief an Rose Wolfhart beigelegt, den eigenhändig zu übergeben sie ihren Freund [illegible] aufforderte. Der Februar hatte sich mittlerweile seinem Ende genähert. Schon war Frühlingsahnung in der Luft, als Martin sich, widerwillig zwar — denn [illegible] Natur hatte [illegible] — zu dem Gange rüstete, den die Freundschaft ihm auferlegte.

Sein Weg führte ihn über die Brücke in einen neuen Stadttheil, wo sich laut Aussage des Wohnungsanzeigers der Hauptmann v. Wolfhart in der Werderstraße niedergelassen hatte. Schon stand Martin Kranich vor der angegebenen Thür. Verführerisch lockte ihn der Spalt eines hübsch lackirten Briefkästchens, sich seines Auftrages zu entledigen, aber mannhaft der Versuchung widerstehend, zog er die Glocke. Einige Augenblicke hindurch blieb alles still. Dann trippelten kleine Füße über den Boden, nach wiederholten Anstrengungen wurde die Thür geöffnet und vor dem Harrenden stand ein kleines, blondlockiges Mädchen, das sofort Kehrt machte und gleich darauf hinter einem Eckschrank der nächsten Stube mit großen blauen Augen hervorlugte.

„Komm her, kleine Maus", sagte Martin freundlich. „Ich thue dir nichts." Aber da er Miene machte, sich ihr zu nähern, entschwand das Dirnchen, so schnell seine Füßchen es tragen wollten, mit dem lauten Ruf: „Tante! Tante!" durch eine Seitenthür. Belustigt folgte Martin ihr mit den Augen, bis der helle Punkt endlich in der Küche verschwand, wo sich eine schlanke kleine Frauengestalt im dunkeln Kleide liebevoll zu dem Kinde herniederbeugte. Der fremde Eindringling war vergessen. Zögernd wandte er sich ab, einer gegenüberliegenden Thür zu, hinter der lautes Stimmengewirr, unterbrochen von hellem Gelächter, ihm entgegenklang. Sein Klopfen verhallte ungehört. So öffnete er behutsam und fand sich in einem glänzend ausgestatteten Zimmer, in dem ein sehr jugendlicher Secondlieutenant einen kleinen Kreis anmuthiger, nach der neuesten Mode gekleideter Damen dem Anschein nach aufs beste unterhielt.

Schüchtern den Hut in seinen Händen drehend, wollte Martin sich nähern, als der Wink einer jungen blühenden Frau, die sich bei seinem Eintritt erhoben hatte, ihn an seine Stelle bannte. Befremdung in Blick und Geberde, trat sie auf ihn zu.

„Sie wünschen?" fragte sie kurz, die Hand auf den Thürgriff gelegt. Es war keine einladende Bewegung und eine leise Röthe stieg in Martin Kranichs Stirn, während er Name und Begehr nannte.

„Meine Schwägerin wird sogleich erscheinen. Nehmen Sie Platz", sagte die Hausfrau kühl, indem sie flüchtig auf einen Sessel wies und sich zu ihren anderen Gästen zurückbegab, die ein stillschweigendes Uebereinkommen geschlossen zu haben schienen, ihn, den Apotheker Kranich, zum durchbohrenden Bewußtsein seines gesellschaftlichen Nichts zu bringen. Zu diesem Zweck streiften ihn aus schönen Augen eisige Blicke der Mißbilligung, bis er, ganz durchdrungen von der Ueberzeugung, daß er von der Sohle bis zum Scheitel ein Ritter von der traurigen Gestalt sei, sich kaum auf seinem Platze zu rühren wagte. Nachdem sie bis zu diesem Grade der Tortur vorgedrungen waren, ließen die schönen Quälgeister scheinbar von ihrem Opfer ab. In Wirklichkeit aber schritten sie zu einer höheren Stufe über, indem sie ihn so gänzlicher Nichtbeachtung überließen, als hätte er sich plötzlich in einer seiner eigenen Retorten in seine chemisch kleinsten Bestandtheile aufgelöst. Erst als er sich, von dem unbotmäßigen Gefühl geleitet, daß er gewissermaßen auch ein Mensch sei, mit der harmlosen Frage: „Nun, Kleine, hübsch fleißig in der Schule?" an ein schlankes, blondes Kind wandte, das die Züge der Hausfrau trug, erinnerte man sich seiner Existenz wieder. Gebieterisch winkte die Mutter ihren von der unpassenden Vertraulichkeit des Plebegers bedrohten Sprößling in ihre unmittelbare Nähe, während die anderen ihn in einer eingetretenen lautlosen Stille moralische Spießruthen laufen ließen, eine Strafe, die noch durch den halblauten Seufzer: „Ich begreife nicht, wo meine Schwägerin bleibt!" vermehrt wurde. Gerade in diesem Augenblick erschien die Ersehnte, in einer gewissen nervösen Hast, die unfehlbar in dem menschenfreundlichen Besitzer des „Goldenen Engel" Mitleid erweckt hätte, wäre er in seinem

derselbe einstweilen unter unveränderten Verhältnissen auf seinen Posten zurückgeht, doch ist darüber vorläufig nichts bestimmt.

* [Die Kaiserin und der vierblätterige Klee.] Vierblätteriger Klee wird im Volksglauben bekanntlich als Symbol des Glückes angesehen, und selten geht jemand vorüber, der ein derartiges Blatt am Wege stehen sieht, ohne es zu pflücken. Auch unsere Kaiserin scheint diesem Glückssymbol zu huldigen, denn als sie kürzlich in Schlesien war und dort auf freiem Felde, im Wagen sitzend, den Uebungen der Truppen zuschaute, erblickte sie plötzlich neben sich im Grase ein solches Vierblättchen, das sie durch den Lakaien sofort pflücken ließ. Der Vorgang war aber im Publikum nicht unbemerkt geblieben, und so machte sich denn eine Anzahl Kinder dabei, in der Nähe die Kleepflanzen aufmerksam zu durchsuchen. Es dauerte auch nicht lange, so kam ein Kind nach dem anderen an den Wagen der Kaiserin heran, um der hohen Frau soeben gefundenen vierblätterigen Klee zu überreichen. Die Kaiserin nahm die Blätter nicht bloß dankend entgegen, sondern ließ auch den Kindern für jedes Vierblatt drei Mark auszahlen. Dadurch wurde es aber bewirkt, daß sich schließlich der Kinder eine wahre Wuth, vierblätterigen Klee zu finden, bemächtigte. Als die Kaiserin das bemerkte, gab sie mit den Worten: „Wir müssen nun aber machen, daß wir von hier fortkommen", den Befehl zur Weiterfahrt. Auch die Kaiserin Friedrich hatte eine Vorliebe für vierblätterigen Klee, von dem sie einmal eine ganze Anzahl Kaiser Wilhelm I. überreichte, welche sich jetzt im Hohenzollern-Museum befinden.

* [Geschäfts - Socialismus.] Zur Feier des 1. Oktober sind in Berlin Gedenkmünzen mit der Inschrift „Zum Andenken an den Sieg des deutschen Proletariats über das Socialistengesetz 1890" geprägt worden, Büsten von Lassalle, Liebknecht, Bebel u. s. w. sind hergestellt und werden jetzt zu „bedeutend billigeren" Preisen angeboten; Bilder von Vertretern der Socialdemokraten sind angefertigt, an allegorischen photographischen Darstellungen des Sieges der Socialdemokraten ist kein Mangel. Auch Cravatten mit Lassalle- und Marxbildern sind zu haben. Ein illustrirtes Zeitblatt humoristisch-satirischen Inhalts soll erscheinen.

* **In Ratibor** haben, wie der „Oberschl. Anz." berichtet, die Kreisschul-Inspectoren sich veranlaßt gesehen, durch Rundschreiben den Lehrern aufzugeben, darüber zu wachen, daß die **Schulkinder** nicht zu Zwecken der **polnischen Propaganda** mißbraucht werden. Amtliche Untersuchungen haben ergeben, daß im Ratiborer Kreise polnische Zeitungen und Schriften durch Schulkinder verbreitet wurden.

Magdeburg, 20. Septbr. In einigen Versammlungen, welche Buchdrucker Werner-Berlin hier und in den Vororten abgehalten hat, sind die Gegensätze innerhalb der **socialdemokratischen Partei** heftig auf einander geplatzt. Die Anhänger der Autoritäten kämpfen hier einen schweren Kampf.

Homburg (Pfalz), 21. Sept. Die vom **Katholikentage** beschlossenen **Resolutionen** sprechen sich für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und für die Rückkehr aller Ordensgesellschaften, auch der Jesuiten und Kapuziner, aus; ingleichen für das Recht der Eltern auf eine christliche Schule und deren confessionellen Charakter. Ferner wird zur Unterstützung der Parteipresse aufgefordert, die katholischen Arbeiter werden zum Kampfe gegen die Socialdemokratie ermahnt; die Lösung der socialen Frage müsse auf christlicher Grundlage erfolgen. (W. T.)

* **Aus Annaberg** im Erzgebirge wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Fast unglaublich, aber wahr ist es, daß in früheren Jahren und wahrscheinlich auch in letzter Zeit noch in unserem gemüthlichen Sachsen vielfach untergeordnete **Polizeibeamte** zu Taxatoren der **politischen Gesinnung** von Amtswegen berufen worden sind. Uns hat kürzlich das Original eines Briefes vorgelegen, der die belustigende Thatsache erkennen läßt, daß ein akademisch gebildeter Beamter von einem Obergendarmen zum Gegenstande einer solchen Kritik gemacht wird. Der Brief lautet:

„Eing. d. 21./8. 74.

Vertraulich!

Geehrtester Herr Kreisobergendarm!

Der pp. G. war vorher in J. als Assessor und theilte mir der Gendarm O. in J. vertraulich mit, daß sich derselbe damals der socialen Richtung genähert hätte. In Annaberg hat er später der sogenannten Fortschrittspartei angehört und hat sich gern gegen die Stadtrathsbestimmungen aufgelehnt. Mit Hochachtung Ihr ergebener

Annaberg, d. 20. 8. 74. F. T., Obergendarm."

Dieser schreckliche Assessor von 1874 soll heute Bürgermeister einer sächsischen Mittelstadt sein und sich dort in hochconservativem Fahrwasser bewegen.

Frankreich.

Paris, 21. September. Der vom Cardinal Lavigerie einberufene freie **Antisklaverei-Congreß** wurde heute mit einer Messe in der Kirche Saint-Sulpire eröffnet. Zu dem Congreß haben sich Theilnehmer aus Deutschland und aus Oesterreich eingefunden.

Rußland.

□ **Kiew**, 19. Sept. Kiewer Blätter schreiben: Unlängst wurde in hiesigen maßgebenden Kreisen die principielle Frage aufgeworfen, ob Ausländer und Israeliten das Recht hätten, sich als Actionäre bez. Kapitalisten und Associés an hiesigen industriellen Etablissements zu betheiligen. Jetzt hat man sich von dem Princip dahin entschieden, die Theilnahme der Juden und Ausländer an Industriewerken des Gouvernements Kiew zu beschränken. Die betreffende Verfügung wird voraussichtlich nicht all zu lange auf sich warten lassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Sept. Der „Börsen-Courier" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß in Petersburg das Gerücht circulire, es sei eine **Zusammenkunft** zwischen dem **Kaiser Alexander** und dem **Kaiser von Oesterreich** geplant und würde bald stattfinden.

Berlin, 22. Sept. Das „Militär-Wochenbl." veröffentlicht die Ernennung der Generallieutenants **v. Seeckt** und **v. Keßler** zu Generalen der Infanterie, dem Generallieutenant **v. Reibnitz** ist der Charakter als General der Infanterie, dem General der Infanterie **v. Hahnke** ein Patent seiner Charge verliehen und der Generallieutenant **Graf v. Häseler** zum General der Cavallerie befördert worden. Der Generalmajor **v. Brauchitsch** ist zum Director der Kriegsakademie, der Oberst **v. Dietmann** zum Inspecteur der Kriegsschulen und der Flügeladjutant Oberstlieutenant **v. Lippe** zum Abtheilungschef des Militärcabinets ernannt worden.

Das „Militärwochenbl." veröffentlicht ferner die Ernennung der **Herzogin von Connaught** zum Chef des Husaren-Regiments 64.

Der „National-Ztg." zufolge haben die Verhandlungen des Schatzsecretärs v. Maltzahn und verschiedener erster Finanziers wegen **Begebung einer deutschen Reichsanleihe** bisher noch nicht stattgefunden; v. Maltzahn ist erst gestern von seiner Reise zurückgekehrt.

Spandau, 22. Sept. Infolge höherer Anordnung haben die kgl. Fabriken die **Nachtarbeit der Frauen eingestellt.**

Buckau, 22. Sept. Die von dem Grusonwerk veranstalteten Schießversuche haben heute begonnen. Zu denselben sind etwa 200 Offiziere fast aller Nationen, ausgenommen Frankreich, erschienen. Vertreten insbesondere ist Deutschland durch die General-Lieutenants Gallbach und Jacobi, den Generalmajor v. Möller, die Obersten Gauer, Graf Wartensleben und Kuhlmann, Belgien durch die Generallieutenants Brialmont und Nacaise, Oesterreich-Ungarn durch den Feldmarschall Vogl, Transvaal durch den General Joubert. Durch Stabsoffiziere sind vertreten Brasilien, China, Chile, Dänemark, Großbritannien, Japan, Italien, Mexiko, Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Norwegen, Schweiz, Serbien, Siam, Spanien, Türkei und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Kiel, 22. Sept. Das **österreichische Geschwader** ist heute früh unter lautem Hurrah der deutschen Schiffsbesatzungen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 22. September. An Bord des „Mars" fanden Vormittags ausgezeichnet gelungene **Versuche mit dem Fesselballon** durch die Luftschiffer-Abtheilung statt, welchen Prinz Heinrich beiwohnte.

Rudolstadt, 22. Sept. Der hier zu Anfang Oktober geplante **Congreß für Volkswohl** findet nicht statt.

Bern, 22. Sept. Der **Bundesrath** hat eine **Botschaft** über die **bewaffnete Intervention in Tessin** und die politische Lage des Cantons festgestellt. Er beantragt bei den eidgenössischen Räthen die Genehmigung der getroffenen Maßnahmen und die Ermächtigung, dieselben provisorisch aufrecht zu erhalten und, wenn nöthig, den Bestand der Occupationstruppen zu vermehren, sowie die Anstrengungen fortzusetzen, um in Tessin baldmöglichst einen verfassungsmäßigen Zustand zurückzuführen, welcher nothwendige Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens und der öffentlichen Ordnung bietet.

Bombay, 22. Sept. Die „India-Times" erfährt, wie das Reutersche Bureau meldet, daß bei den **Wahlen in Goa** Unruhen ausgebrochen seien. Siebzehn Wähler sind durch Flintenschüsse getödtet, viele verwundet.

Danzig, 23. September.

* [**Stadtverordneten-Wahl.**] Bei der gestrigen Ersatzwahl eines Stadtverordneten auf 2 Jahre im 1. Wahlbezirk der dritten Wähler-Abtheilung betheiligten sich 160 Gemeindewähler. Es erhielten: Herr Kupferschmiedemeister Neubäcker 78, Hr. Friseur Julius Sauer 39, Hr. Gärtnereibesitzer Bauer 27, Hr. Kaufmann Adolf Eick 11 Stimmen und 5 Stimmen fielen auf verschiedene andere Candidaten. Da keiner der Candidaten die absolute Stimmenmehrheit von 81 erreicht hat, wird eine engere Wahl zwischen den Herren Neubäcker und Sauer stattfinden.

Am Mittwoch hat der 2. Wahlbezirk der dritten Wählerabtheilung, zu welchem die Altstadt und die drei großen Vorstädte gehören, je einen Stadtverordneten auf 4 und auf 2 Jahre zu wählen. Ein Comité von Wählern der dritten Abtheilung hat auf 4 Jahre Herrn Zimmer- und Maurermeister Schneider, den Vorsitzenden des Hausbesitzer-Vereins und stellvertretenden Deputirten Danzigs im Deichverbande, auf 2 Jahre Herrn Gärtnereibesitzer F. Lenz in Schidlitz vorgeschlagen, während von einer Versammlung des Hausbesitzer-Vereins bekanntlich die Herren Rentier Wessel und Kaufmann Daniel Alter aufgestellt sind.

* [**Verholen des Schwimmdocks.**] Nach einer Mittheilung der kaiserlichen Werft an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft wird behufs Ausdockens der Corvette „Olga" das Schwimmdock bei **günstiger Witterung am Mittwoch, den 24. September d. J. im Laufe des Vormittags** nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und eventl. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden.

* [**Dampfspritze.**] Heute Vormittag wird auf dem Feuerwehrhofe vor Mitgliedern der städtischen Behörden eine Probe mit der neuen Dampf-Feuerspritze stattfinden.

* [**Ueberversicherung.**] Die Bestimmung des § 20 Abs. 2 des preußischen Gesetzes vom 8. Mai 1837 über das Mobiliar-Feuerversicherungswesen: „Eine wissentliche Ueberversicherung wird vermuthet, wenn, ohne daß eine amtliche Abschätzung vorausgegangen, bei Waarenlagern u. s. w. der Werth um 30 v. H., oder bei anderem beweglichen Vermögen um 50 v. H. überschritten ist" — ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10. März 1890 seit dem Inkrafttreten der Reichs-Strafprozeßordnung nicht mehr anwendbar. Der Strafrichter entscheidet demnach bei einer Untersuchung wegen wissentlicher Ueberversicherung über die Ergebnisse der Beweisaufnahme hinsichtlich der Wissentlichkeit nach seiner freien, aus dem Inbegriff der Verhandlung geschöpften Ueberzeugung.

* [**Freilassung.**] Vor etwa acht Tagen wurde über die hier erfolgte Verhaftung des Handlungsreisenden Reinhold B. aus Elbing berichtet, der beschuldigt worden war, während er als Reisender für ein hiesiges Geschäftshaus wirkte, Geldbeträge unterschlagen und Reisespesen für den Besuch von Orten erhoben zu haben, die er angeblich garnicht besucht haben sollte. Herr B. ersucht uns nun um die Mittheilung, daß er „so schnell, als irgend möglich, wieder in Freiheit gesetzt worden sei". Der gegen ihn erhobene Verdacht habe sich in keiner Weise bestätigt, wie Herr B. des näheren darzulegen sucht. Auf diese umfangreiche Darlegung einzugehen, müssen wir unterlassen, da, wie wir anderseitig hören, die betreffende Untersuchung noch nicht zum Abschluß gekommen sein soll.

* [**Das westpreußische Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig**], das soeben seinen Jahresbericht für 1889/90 herausgegeben hat, hat nach diesem Bericht jetzt Räume zur Aufnahme von 130 Kranken. Dem Hause gehören an 165 Schwestern, von denen 41 im Mutterhause und 124 auf den Außenstationen arbeiten. Ihnen stehen helfend zur Seite zwei Oberärzte, zwei Assistenzärzte und ein Hausgeistlicher. In dem Haupthause sind während des Jahres 1889/90 gerade 1000 Kranke verpflegt worden, von denen 750 als geheilt, 50 als unheilbar entlassen wurden und 98 starben. Einer Anzahl Kranken wurde unentgeltliche Verpflegung gewährt, 6756 Tage, und für auf 2650 Tage die Kosten bedeutend ermäßigt. Privatpflege wurde von den Schwestern des Hauses an 287 Tagen und 291 Nächten geübt. Von den 61 Außenstationen, auf denen die Schwestern wirken, sind 33 in Westpreußen errichtet, darunter 13 Krankenhäuser, 3 Siechenhäuser, 4 Waisenhäuser.

* [**Schwurgericht.**] In der gestern Nachmittag zu Ende geführten Verhandlung gegen die Arbeiter Glink und Blockus aus Gischkau stellten die beiden Angeklagten in Abrede, den Fleischermeister Rehfuß auf der Radaunebrücke überfallen und von ihm Geld gefordert zu haben. Der Inhalt der Anklage wurde jedoch nicht nur durch die Aussage des Angefallenen, sondern auch durch mehrere andere Zeugen erwiesen. Die Geschworenen erkannten beide Angeklagten für schuldig der einfachen versuchten Erpressung und der Sachbeschädigung und bewilligten Blockus mildernde Umstände, worauf dieser zu 7 Monaten, Glink zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Außerdem erkannte der Gerichtshof dahin, daß jedem der beiden Angeklagten zwei Monate von der Untersuchungshaft auf ihre Strafen angerechnet werden sollten.

wr. **Putzig**, 21. Sept. Gestern war Herr Regierungsschulrath Dr. Thaiß aus Danzig hier anwesend, um die seit einem Jahre bestehende Arnoldsche **höhere Privatschule** einer eingehenden Revision zu unterziehen. — Der seit dem 1. Juli hier wirkende Arzt Herr Niklas verläßt wieder unseren Ort und siedelt, wie verlautet, nach Carthaus über. — In vergangener Woche sind die Lehrer unseres Kreises in den Besitz der lang ersehnten Alterszulagen gekommen. — In dem benachbarten Dorfe **Gnesdau** herrscht seit längerer Zeit die Diphtheritis, deren fortgesetztes Auftreten hauptsächlich darin einen Grund haben soll, daß bei vorkommenden Todesfällen es die Eltern nicht unterlassen, ihre Kinder zur Besichtigung der Leiche zu schicken.

ph. **Dirschau**, 22. September. Die Remter-Concerte des **Elbinger Kirchenchores** finden bei den musikliebenden Bewohnern unserer Stadt immer größere Theilnahme. Zum Besuche der gestrigen Aufführung von Händels „Theodora" hatte der hiesige Gesang-Verein „Liederkranz" eine **Gesellschaftsfahrt** veranstaltet, an welcher gegen 80 Personen sich betheiligten. — Aus gekränktem Ehrgefühl versuchte am Sonnabend Abend ein junger Maurergeselle sich durch einen **Schuß zu tödten.** Er war am Stadtgrabenplatze mit Genossen in Streit gerathen und hatte bei der daraus sich entwickelnden Prügelei den Kürzeren gezogen. Aus Aerger darüber machte er den Selbstmordversuch; die Kugel scheint aber edlere Theile nicht verletzt zu haben, so daß er mit dem Leben davonkommen wird.

§ **Elbing**, 21. Septbr. Der **preußische botanische Verein**, welcher sich die wissenschaftliche Erforschung der Flora von Ost- und Westpreußen zur Aufgabe gesetzt hat, wird am 6. und 7. Oktbr. d. J. in Elbing seine 29. Jahresversammlung abhalten. Nach der festgesetzten Tagesordnung findet am Montag den 6. Oktbr. bei günstigem Wetter ein Ausflug nach Vogelsang und Abends eine gesellige Vereinigung im Gasthof Rauch statt. Am folgenden Tage wird zunächst in öffentlicher Sitzung der Jahresbericht und der Bericht über die botanischen Untersuchungen im Sommer 1890 erstattet und darauf in geschäftlicher nur für die Mitglieder bestimmter Sitzung die Wahl des Vorstandes und des nächsten Versammlungsortes vorgenommen werden. Der übliche Pflanzenaustausch und ein gemeinsames Mittagsmahl bilden den Schluß der Versammlung. Nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des oben genannten Vereins zählt derselbe jetzt 362 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 3496 Mk., die Ausgaben 2781 Mk.; das Vermögen des Vereins beziffert sich auf 16000 Mk. In Westpreußen wurde im vorigen Jahre planmäßig erforscht der Kreis Schlochau von den Herren Schulamtscandidat Schultz und Lehrer Grütter-Luschkowka bei Schwetz, während Lehrer Fröhlich-Thorn und Dr. Abromeit ergänzende Untersuchungen um Thorn und Königsberg anstellten.

s. **Flatow**, 21. Sept. In der gestrigen Sitzung des Kreis-Ausschusses wurde an Stelle des von hier verziehenden Kreis-Baumeisters Ammon der Kreis-Baumeister Androesen aus Braunschweig einstimmig zum Kreis-Communal-Baubeamten vom 1. Oktober ab gewählt. — Der seit 10 Jahren hier amtirende Kreissecretär Osmanski ist zum 1. Oktober cr. in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt. — In der 2. Klasse der hiesigen staatlichen **Fortbildungsschule** hat schon seit Wochen kein Unterricht gehalten werden können, weil keine Schüler sich einfanden. Auch die 1. Klasse hält mit nur sehr wenigen Schülern den Unterricht ab. — Als Schlachthaus-Inspector ist hier der Thierarzt Schwarz aus Sachsen gewählt worden. Derselbe tritt sein Amt am 1. Oktober an.

△ **Tuchel**, 22. September. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung beschlossen einstimmig, sich an der **Moltke-Adresse** zu betheiligen, und bewilligten hierfür den Betrag von 20 Mk. — Die von der hiesigen Polizei-Verwaltung bezüglich der **Beseitigung der Ofenklappen** vor Jahresfrist erlassene Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Oktober in Kraft; dieselbe erstreckt sich fast auf alle Hausbesitzer unserer Stadt, da nur in wenigen Häusern bisher die Beseitigung der Ofenklappen freiwillig erfolgt ist. Die Nichtbeachtung der getroffenen Anordnung wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft geahndet. — Das von der **Hamburger Operetten-Gesellschaft** unter Leitung des Directors F. Wehn hierselbst veranstaltete Gastspiel erfreute sich nur eines geringen Besuches aus Stadt und Land, wiewohl die trefflichen Leistungen recht befriedigten. — Die **Fleischpreise** haben hier eine bisher nie gekannte Höhe erreicht, worunter die Bewohner unserer Stadt erheblich zu leiden haben.

○ **Graudenz**, 20. Sept. Der Kaufmann Heinicke hat heute Vormittag **seinem Leben durch Erhängen** ein Ende gemacht. Zerrüttete pecuniäre Verhältnisse mögen den allgemein geachteten Mann in den Tod getrieben haben. — Die diesjährige **Abgangsprüfung** an der **höheren Bürgerschule** hat wieder ein erfreuliches Resultat geliefert. Sämmtliche 10 Zöglinge erlangten das Einjährigen-Zeugniß.

p. **Dt. Krone**, 22. Sept. Ein **großes Feuer** hat gestern Nachmittag in Lebehnke gewüthet. Abgebrannt sind 30 Gebäude, darunter 6 Bauerngehöfte total mit Ausnahme eines Wohnhauses, sowie Scheunen und Stallungen des Gutsbesitzers Steinbach-Lebehnke. Verbrannt sind 3 Pferde und 6 Stück Rindvieh, den Bauern gehörig, und ca. 100 dem Steinbach gehörige Schafe. Ausgekommen ist das Feuer höchst wahrscheinlich durch Kinder, welche im Hause allein gelassen waren, weil die Eltern zur Kirche gegangen waren. 14 Beikossäthen des Herrn Steinbach sind obdachlos und fast all ihrer Habe durch die Flammen beraubt. Die Feuerwehren aus Dt. Krone und Schneidemühl waren erschienen.

□ **Bromberg**, 21. Sept. Hr. Pastor **Kanitz**, welcher am 1. Oktober uns verläßt, um Oberpfarrer in Wittstock zu werden, hielt gestern in der St. Paulskirche seine Abschiedspredigt. Der Scheidende, welcher über 20 Jahre als evangelischer Geistlicher hier amtirt hat, erfreute sich in der Gemeinde großer Liebe und Achtung, so daß man ihn ungern scheiden sieht.

Lappienen in Ostpreußen, 20. September. In letzter Zeit sind mehrfach Diebstähle in unserer Gegend mittels Einbruchs ausgeführt worden. Am Donnerstag wurde nun die **hiesige Post bestohlen.** Als Abends der Postwagen von hier nach Neukirch abgefahren war, fand der Postillon in Neuforst die Thür des Postwagens offen stehen und der Beutel mit den Briefen und dem Gelde fehlte. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Briefträger, der vor einigen Monaten angestellt worden ist, verhaftet. Gestohlen sind über 3000 Mark, darunter befanden sich je drei 1000-Markscheine.

Vermischte Nachrichten.

[**Sonderbare Bestrafung.**] Ein Gemeiner im berittenen Kapschützencorps in Kapstadt versuchte jüngst, sich mit einem Revolver zu erschießen. Es gelang ihm indeß nur, sich den Kinnbacken zu zerschmettern. Nachdem er geheilt worden, wurde er dem Obersten seines Corps vorgeführt. Dieser intelligente Offizier bemerkte, daß ein Soldat, der sich nicht erschießen könne, sicherlich niemals im Stande sein würde, einen Feind zu erschießen. Er verurtheilte ihn daher zu sechswöchentlicher Uebung im Revolverschießen.

* [**Unfreiwillige Brückenspringer.**] Aus Newyork wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Die Großthaten Brodies, des berühmten „bridge-jumbers", der zu seinem und anderer Leute Vergnügen von den meisten hohen Flußbrücken der Union „hinabgejumpt" ist, sind kürzlich von einem großen „Monstre-Brückenspringen" in den Schatten gestellt worden, das in Pittsburgh — wie aber sogleich hinzugefügt werden muß — ohne den Willen der Betheiligten stattgefunden hat, die eine Wiederholung der Vorstellung wohl schwerlich wünschen dürften. Auf einem Arbeitsgerüst, das unter der eisernen Smithfield-Brücke aufgehängt war, befanden sich vier Schlosser schon Tage lang bei der Arbeit, ohne an eine Gefahr zu denken, denn die den Strom befahrenden Schiffe waren durch riesige Warnungstafeln davon in Kenntniß gesetzt, daß der in der Reparatur befindliche Theil der Brücke zu meiden sei; außerdem befanden sich unter den Fahrzeugen auch nur wenige, deren Masten hoch genug waren, um an das Hängegerüst heranzureichen. Trotz der Warnungstafeln aber verirrte sich ein Dampfboot unter den vom Verkehre abgeschlossenen Brückenbogen, und unglücklicherweise gerade ein solches, dessen Mastspitzen bis zum Gerüst emporreichten. Der Capitän, welcher seinen Irrthum und die den arbeitenden Schlossern drohende Gefahr im letzten Augenblicke bemerkte, gab sofort Warnungssignale mit der Dampfpfeife, aber es war zur Rettung natürlich schon zu spät. Kaum hatten die erschrockenen Arbeiter sich an dem eisernen Fachwerk des Brückenbodens festgeklammert, als das Gerüst unter ihren Füßen wich und mit donnerndem Krachen auf das Verdeck des Dampfers hinabstürzte, dessen Bemannung rechtzeitig Schutz gesucht hatte. Die vier Männer aber hingen, von jeder Art Rettung abgeschnitten, in einer Höhe von 200 Fuß unter der Brücke und es blieb ihnen nichts übrig, als das berühmte Kunststück Steve Brodies auszuführen, das heißt, sich einfach in die Fluthen hinabfallen zu lassen. Fünf Minuten dauerte es, ehe der erste sich zu dem gewagten Sprung entschlossen hatte und seine Hände löste, eine Minute später folgte ihm der zweite und beide wurden von herbeigeeilten Schiffern aufgefischt, um unversehrt aufs Trockene gebracht zu werden. Die beiden anderen hielten in ihrer luftigen Höhe aus, bis ihre Kräfte schwanden; dann stürzten auch sie in die Tiefe, um mehr todt als lebendig, aber glücklicherweise ohne ernste Verletzungen aus dem Wasser geholt zu werden. Natürlich sind die vier unfreiwilligen Brodies nun die Helden des Tages, und schon reißen sich die Wandermuseen um sie, damit das Quartett sogleich seinen Triumphzug durch die Vereinigten Staaten antritt.

* [**Gemsen im Opiumrausch.**] Ein Unter-Engadiner Jäger wußte sich auf folgende verwerfliche Weise zu geschlossener Jagdzeit eine ausgiebige Menge von Gemsenfleisch zu verschaffen. Er hatte in den Bergen

---

dermaligen Seelenzustande einer so sanften Regung fähig gewesen. Erst als er sich daheim das Bild des ältlichen Mädchens mit den von der Gluth des Herdes gerötheten Wangen zurückrief, fühlte er sich geneigt, sie in seiner Erinnerung durch einen breiten Strich von seinen Feindinnen zu trennen. Ja, er lächelte sogar, da er der in der Eile nicht völlig vertilgten Spuren ihres wirthschaftlichen Fleißes an den kleinen Händen gedachte, die sich dem Briefe mit einer unverkennbar freudigen Bewegung entgegengestreckt hatten. Freilich, auch sie hatte es an Zuvorkommenheit gegen den freiwilligen Boten fehlen lassen. Aber diesem Mangel schien bei ihr nicht wie bei den anderen ein Uebermaß des savoir vivre zu Grunde zu liegen, noch auch eine Abwesenheit jener Höflichkeit des Herzens, die der Liebe verwandt ist und aus der die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens entspringt, sondern vielmehr ein intuitives Verständniß für den anderen, den sie in eine schiefe, seinem Werthe nicht geziemende Stellung gebracht sah. Oder vielleicht war es die Scham über das in der Luft des Hauses schwebende Standesvorurtheil, die sie so sehr der Fassung beraubte, daß sie Martin mit einigen verwirrten Dankesworten im Stehen abfertigte, ihn so zu einem schleunigen Rückzuge nöthigend, in dessen unbeholfener Eile er seinen Hut zurückließ. Gelächter ertönte aus dem Saal. Widerstrebend näherte Martin sich dem Eingang, als das Fräulein heraustrat, sein vermißtes Eigenthum in der Hand. Noch aber hatte der Vorhang sich nicht völlig hinter ihr geschlossen, als, vom lauten Beifall der Damen begleitet, ein billiger Scherz des jungen Lieutenants über den „directen Abkömmling der Kraniche des Ibykus" zu ihnen drang. Das Fräulein zuckte zusammen. Ein Bild peinlichster Verlegenheit stand sie vor ihm, mit einem scheuen Seitenblick den Verspotteten streifend. Der aber schien für nichts Sinn zu haben, als für den abtrünnigen Hut, den er mit einem sanften, sehr liebenswürdigen Lächeln ihren herniederhängenden Händen entwand. Da kam es wie Leben über sie. Eine andere, als vorhin im Saal, schlug sie den Blick frei zu ihm empor.

„Ich danke Ihnen von Herzen", sprach sie ernsthaft. „Sie haben sich, wie ich fürchte, meinetwegen Unbequemlichkeiten auferlegt. Aber glauben Sie, Ihre Freude, die Sie mir bringen, ist sehr groß, sehr ..." Eine innere Bewegung ließ sie nicht weiter sprechen.

Martin spürte einen leichten Druck ihrer Hand, dann war sie verschwunden, einem Ruf aus den Wirthschaftsräumen Folge zu leisten.

Sie hatte sich nicht die Zeit, den Brief der Freundin zu öffnen; sie drückte nur das Schreiben mit der Hand auf ihr Herz, um sich seiner zu vergewissern, während sie die Anordnung des Mittagessens überwachte.

„O du Liebe, Gute", murmelte sie zärtlich. „Nach so vielen Jahren und noch immer die Meine." Doch als sie endlich in einem kargen Augenblick der Muße, in dem keines der Familienmitglieder ihre Hilfe beanspruchte, Ottiliens Zeilen las, aus denen jeder der alte, traute Klang von Herz zu Herzen sprach, konnte sie es nicht hindern, daß ihr die Thränen aufs Blatt fielen. So vieles wurde wach, was in dem geschäftigen Einerlei ihrer Tage lange geschlummert hatte: ihre Jugendzeit, das Bild geliebter Todten, die Träume, die verblichen waren — das stand in Lebensfrische vor ihr auf, zeigte gleichsam mit deutendem Finger von dem Einst auf das Jetzt: Es ist nun die gewesen, reich an Liebe und Sonnenschein, und nun — —? Ein Frösteln ging über sie hin. Lebte sie doch im Schatten des Hauses — im Schatten eines fremden Glücks.

(Fortsetzung folgt.)

einem Rudel Gemsen an bestimmten Stellen Salz zum Lecken hingestreut, wie diese Jäger vor Anfang der Jagd zu thun pflegen, um die Thiere an einen bestimmten Strich zu gewöhnen. Als er nun bemerkte, daß die Gemsen alltäglich an jener Stelle naschten, mischte er unter das Salz Opium, das er sich aus Italien zu verschaffen gewußt hatte. Was er damit zu erzielen gehofft hatte, traf auch wirklich ein. Am folgenden Tage lagen acht der schönsten Gemsen, von dem genossenen Opium berauscht, am Boden. Nun machte sich der Frevler über die Thiere her und schlachtete sie ab, wie man Kälber im Schlachthause absticht. Doch die Behörden kamen dahinter und büßten den Mann mit 160 Frs.

* **Die Verluste an Menschenleben durch wilde Thiere in Ostindien** sind der „Rundschau für Geographie" zufolge geradezu ungeheuer. In den letzten drei Jahren beliefen sie sich dort auf 3995 Menschen, wobei zu bedenken ist, daß viele Unglücksfälle dieser Art garnicht zur Kenntniß der Behörden gelangen. Nimmt man die Bevölkerung der britischen Bezirke der Centralprovinzen auf rund 10 000 000 Seelen an, so entfällt also auf 10 000 ein Todesfall durch Raubthiere und Schlangen. Die meisten Unglücksfälle entstanden durch Schlangenbisse 1015, dann durch Tiger 546. Der Verlust an Vieh, Esel und Schweine mit eingerechnet, betrug 11 933 Stück in dem Zeitraum, also 3978 Stück jährlich. Hiervon wurden 6882 Stück von Tigern und 4044 von Leoparden weggeschleppt oder getödtet. Getödtet wurden dagegen an wilden Thieren innerhalb der ganzen drei Jahre nur 1481 Tiger und Leoparden, während an Schlangen jährlich durchschnittlich 1750 Stück getödtet wurden. Während der letzten zehn Jahre haben sich diese Ziffern kaum geändert, was zumeist der Gleichgiltigkeit der indischen Bevölkerung, zum Theil auch der Kostspieligkeit der Tigerjagden zuzuschreiben ist.

Marseille, 21. September. Der über die Stadt Marseille und deren Umgebung heute früh niedergegangene Cyclon riß mehrere Häuser nieder und überschwemmte die Vorstadt St. Marcel. Der Damm des Canals von Marseille ist bei Trazan gebrochen, die Gegend von Mallemont ist unter Wasser gesetzt. Zwei Personen sind ertrunken, viele andere konnten nur mit Mühe gerettet werden. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

* Danzig, 22. Sept. In der Woche vom 11. bis incl. 17. September sind nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd 4 Dampfer und 18 Segelschiffe total verunglückt (darunter gestrandet 2 Dampfer und 5 Segelschiffe, verschollen 1 Dampfer und 3 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer und 1 Segelschiff, verlassen 4 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden 48 Dampfer und 58 Segelschiffe.

Cardiff, 19. Sept. Der Dampfer „Colina", hier angekommen, ist gestern Abend bei Bull Point mit der Brigg „Marie Brackelmann", aus Drogheda, in Collision gewesen und letztere gesunken. Capitän und drei Mann der Besatzung der Brigg ertranken. Drei Personen wurden gerettet.

Hamburg, 21. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Rhaetia" ist, von Hamburg kommend, gestern Abends hier eingetroffen.

Standesamt vom 22. September.

Geburten: Arbeiter Franz Marowski, T. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Scheerer, T. — Schneidergeselle Albert Kirstein, T. — Portier Samuel Olbrisch, T. — Former Hermann Rohloff, S. — Militär-Intendantur-Diätar Emil Wengerowski, T. — Schlossergeselle Leopold Kebbel, S. — Arbeiter Wilh. Sompolinski, S. — Goldarbeiter-Gehilfe Oskar Hock, S. — Lehrer Emil Schulz, S. — Dr. med. Emil Götz, S. — Arbeiter Karl Nuske, T. — Fabrikarbeiter Johann Hintzke, T. — Schmiedegeselle August Krebs, T. — Maschinenschlosser Adolf Wogenstein, T. — Schuhmachergeselle Gustav Muhlack, T. — Arbeiter Rudolf Potratz, T. — Arbeiter Otto Kosakowski, S. — Bäckergeselle Theodor Reinhardt, T. — Schmiedegeselle Robert Hopp, T. — Arbeiter Ferdinand Merten, T. — Unehel.: 2 T., 1 S.

Aufgebote: Assistent bei der Provinzial-Steuer-Direction hierselbst Otto Paul Johannes Mix und Emma Luise Albertine Luvilie Babolt in Neuhof. — Kaufmann John Friedrich Wilhelm Seeger hier und Charlotte Meta Kristandt in Pillau. — Arb. Heinrich Hermann Friedrich Gödke und Bertha Ernestine Friederike Laalsch. — Wachtmeister im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Paul Gustav Emil Grimm und Marie Emilie Kühn. — Büchsenmachergehilfe Wilhelm Ernst Beck und Marie Luise Schieselbein. — Arb. Andreas Stagnit und Katharina Dobrzynski. — Schuhmachergeselle Karl Wilhelm Philipp und Henriette Florentine Schmidt. — Maschinenschlosser Christof Peleikis und Christiane Dorothea Eggert. — Prakt. Arzt Dr. med. Eugenius Augustus Weidner in Schönbach und Henriette Fürstenberg hier. — Feldwebel Karl Robert Kuch und Wm. Pauline Auguste Mußfin, geb. Riegel. — Arb. Heinrich Wilhelm Karl Behrens und Mathilde Amalie Kraeke. — Städtischer Wachtmann Friedrich Hermann Lange hier und Marie Auguste Schönwitt in Maraunen. — Techniker Ernst Wilhelm Wald und Klara Auguste Sepp.

Heirathen: Arbeiter August Adolf Dobenhöft und Auguste Klara Radthe. — Schuhmachergeselle Rudolf Albert Rebischke und Wilhelmine Klara Krause. — Gärtner Adam August Uhlenberg und Klara Emilie Ulbrich. — Schlossergeselle Hermann Heinrich Klaps und Mathilde Helene Rosalie Wrosch.

Todesfälle: Arb. August Raubreit, 52 J. — T. d. verst. Schneidergesellen Friedrich Wilhelm Lucht, 6 M. — Auctionator Julius Heinrich Kretschmer, 70 J. — S. d. Kgl. Schutzmanns Gottfried Amling, 8 M. — Arbeiter Julius Ustarbowski, 63 J. — T. d. Arb. Gustav Philipp, 6 M. — Wm. Helene Diebau, geb. Pohlmann, 68 J. — Maurer Karl Lich, 46 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 22. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 278⅞, Franzosen 221⅞, Lombarden 141⅝, ungar. 4% Goldrente 91,20, Russen v. 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 22. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,85, 3% Rente 95,35, ungar. 4% Goldrente 91,68, Franzosen 578,75, Lombarden 361,25, Türken 19,02½, Aegypter 493,75. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per September 37,37½, per Oktober 36,25, per Okt.-Januar 35,62½, per Januar-April 36,12. Tendenz: behauptet.

London, 22. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95⅞, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99⅛, Türken 18⅞, ungar. 4% Goldrente 90⅞, Aegypter 97¼. Platzdiscont 4%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: matt.

Petersburg, 22. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 77,50, 2. Orientanleihe 101⅛, 3. Orientanleihe 102⅛.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 22. Septbr. Mittags. Tendenz: ruhig. Termine: Sept. 13,40 M Käufer, Oktbr. 12,70 M do., Novbr. 12,65 M do., Dezbr. 12,67½ M do., Januar-März 12,85 M do.

Abends. Tendenz: schwach. Septbr. 13,35 M Käufer, Oktober 12,62½ M do., Novbr. 12,57½ M do., Dezbr. 12,60 M do., Januar-März 12,77½ M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 22. September.

Aufgetrieben waren: 13 Rinder (nach der Hand verkauft), 189 Landschweine preisten 42 bis 45 und 48 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft war glatt. Der Markt wurde mit allem geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 22. Septbr. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 2543 Stück. Tendenz: Obgleich ca. 700 Stück weniger Auftrieb, als in der Vorwoche, war das Geschäft im Vorhandel wie heute still und langsam; nicht geräumt. Bezahlt wurde für erste Qualität 61—63 M, 2. Qualität 57—60 M, 3. Qualität 54—56 M, 4. Qual. 50—53 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 11 441 Stück. Tendenz: Inländische langsam; die Preise der Vorwoche wurden nicht behauptet, besonders geringe gingen zurück, schlecht ausverkauft. Für Bakonier fast gar kein Bedarf, deshalb unbedeutender Umsatz und starker Ueberstand, leichte wurden höher als schwere bezahlt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 61—62 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 59—60 M, 3. Qual. 53—58 M per 100 ℔ mit 20% Tara. Bakonier erzielten 49—52 M nach Qualität per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1358 Stück. Tendenz: In passender Waare, wie in der Vorwoche, guter Handel; ganz schwere leicht verkäuflich. Bezahlt wurde für 1. Qual. 62—64 Pf., 2. Qual. 57—61 Pf., 3. Qual. 52—56 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 13 876 Stück. Tendenz: In Folge schwacher Zufuhr fast flau und schleppend, mit Ausnahme besser Lämmer, die nur schwach vertreten waren. 5 Pf. Preisrückgang; sehr großer Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 55 bis 58 Pf., beste Lämmer bis 67 Pf., 2. Qualität 35 bis 52 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Septbr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde nur schwach zugeführt und notirte die ganze Woche unverändert Preise. Das Termingeschäft zeigt anhaltend wenig Leben. Zugeführt wurden vom 13. bis 19. September 40 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 62 M Br., nicht contingentirt 42 M Br., September nicht contingentirt 41¼, 41, 40½ M Br., [illegible] nicht contingentirt 40, 40½, 40 M Gd., 40½ M Br., Oktober nicht contingentirt 39½ M Br., 39 M Gd., 39½ M Br., Nov.-März nicht contingentirt 35 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 21. Septbr. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die trotz abnehmender Production noch reichliche Zufuhr an feiner Butter konnte bei dem durch den letzten großen Preisaufschlag von 7 M ins Stocken gerathenen Absatz nicht vollständig untergebracht werden. Es blieb manches auf Lager und bewirkte dies eine Ermäßigung der Notirung um 2 M. Auch die Tage für Landbutter hat sich abgeschwächt, zumal die Qualitäten zumeist abweichend ausfallen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 106—110 M, IIa. 103—105 M, IIIa. 95—100 M. Landbutter: pomm. 80—85 M, Netzbrücher 80—85 M, schlesische 85—95 M, ost- und westpreußische 80—85 M, Tilsiter 80—85 M, Elbinger 85—88 M, bairische — M, polnische 75—85 M, galizische — M.

Berlin, 21. Sept. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Die Backsteinkäse bleibt noch wie vor gesucht. Bezahlt wurde: für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90 bis 98 M, secunda und tertia 70—80 M, echten Holländer 78—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 20—30 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 3,25 bis 3,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hopfen.

Neutomischel, 20. Sept. Der Geschäftsverkehr war in der abgelaufenen Woche von geringem Umfang, weil Käufer die hohen Forderungen der Producenten nicht bewilligen. Es besteht von Seiten hiesiger Händler, als auch von bairischen Einkäufern gute Kauflust und werden recht annehmbare Preise geboten. Die bisher bezahlten Preise stellen sich von 130—200 M. Man erwartet in nächster Woche mehrere auswärtige Käufer, besonders größere Brauereibesitzer aus den Nachbarprovinzen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 22. September. Wind: SSW.

Angekommen: Dora (SD.), Herlich, Lübeck, Güter. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Gesegelt: Alma (SD.), Gadewasser, Riga, leer. — Olga, Ziecke, Grimsby, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Frau Rentiere Hanenfeld a. Wien. Frau Rentiere Schachofsky nebst Töchtern a. Warschau. v. Heimenbahl, Landschaftsrath. Gräfin v. Sierakowski a. Lapplik. [illegible] Rittergutsbesitzer. [illegible] Kaufleute.

Hotel drei Mohren. [illegible] Kaufleute.

Walters Hotel. [illegible]

Hotel de Thorn. [illegible] Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. [illegible] Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

Rein Cacao und Zucker. Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à 1/2 Ko. M 2,– / do. do. - 8a orange 1,80 / Fein do. do. - 8a grün 1,20 / do. do. - 9a Kaif. roth 1,– / Speise-Chocolade zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rein Cacao und Zucker. Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M 5,50 à 1/2 Ko. M 1,–. Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. M 1,60, 1,20. Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pf. (2407

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess- u. Droguengeschäften.





Dampfer Wanda, Capt. John Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach

Dirschau
Mewe
Kurzebrack
Neuenburg
Graudenz.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.



Dampfer Bromberg, Capitän Wutkowski, ladet nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18. (3210

Zu meinem Kursus für Damenschneiderei nach Direktor Kuhns Maß- u. Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoret. gründlich erlernen wollen melden.
Emma Marquardt,
Holzgasse 21, 2 Treppen.

Das aufs Beste, neu mit allem Comfort eingerichtete, dem Herrn Grafen von Königsmark-Plaue gehörige
Hotel Englisches Haus
in Konitz Westpr.
empfiehlt sich dem durchreisenden Publikum zur gefällig. Benutzung. Freundliche Zimmer, zuvorkommende Bedienung, solide Preise. Hotel-Wagen zu jedem Zuge werden angesetzt. (3257
Frau Heinrich Gesselke Wwe., Inhaberin des Hotels, früher in Groß Lichterfelde bei Berlin.

Pommersche Gänse-Lebern
empfiehlt (3295
Emil Hempf,
112, Hundegasse 112.

Sämmtliche neueren und neuesten Arzneimittel
in nurbester Beschaffenheit, sowie die besseren Specialitäten feiner (3133
Droguen u. Chemikalien
hält stets auf Lager und beschafft event. nicht vorhandenes sofort
die Löwen-Apotheke u. Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Langgasse 73.

Pariser Fächer,
Pariser Schmuck,
Uhrketten für Herren und Damen,
Tuchnadeln,
Breloques,
Granat-Schmuck,
Corallen-Schmuck,
Jet-Schmuk,
empfiehlt in sehr grosser Auswahl
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21,
früher Gerlach'sches Haus.

Oelkuchen, Oelkuchenmehl, Chilisalpeter ꝛc.
offerirt billigst (2248
Stephan Dix,
Heilige Geistgasse Nr. 79.

Gemästetes Tafelgeflügel,
Poularden, Hühner, Kücken, Enten, Gänse,
frisch geschlachtet, rein geputzt,
10 Pfd.-Postkolli M 6,50.
Prima Bienenhonig,
10 Pfd.-Blechkannen M 5.
Alles franko gegen Nachnahme.
Eduard Horváth,
2881) Werschetz, Ungarn.

6000 Meter Feldeisenbahn,
wenig gebraucht, sind ganz oder getheilt, käuflich oder miethsweise ab Danzig und Bromberg billig abzugeben. (3249
Orenstein & Koppel,
Königsberg i. Pr.,
Klapperwiese 15.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Oktober cr. eröffne ich im Hause des Herrn G. A. Kupferschmidt

Langgasse 13, erste Etage! **DANZIG.** **Langgasse 13,** erste Etage!!

ein Etablissement

Berliner Damen- und Mädchenmäntel.

Geschäftsprinzip:
Streng reelle Bedienung bei billigen aber festen Preisen.
Stets größte Auswahl und täglicher Eingang von Neuheiten.
Auf vorzüglichen Sitz, wie auf solide und haltbare Stoffe lenke mein Hauptaugenmerk.

Berliner Damenmäntel-Fabrik.

L. Grzymisch. (2983

(Begründet 1862.)

Stangen's Gesellschaftsreisen.

Nach

Italien — 5. Octob., 35 Tage, 1000 M, bis Rom und Neapel.
Africa — 6. Octob., 40 Tage, 1600 M, Algier und Tunis.

Prospecte für alle Reisen gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Das mit dem Reise-Bureau verbundene
Orient-Waaren-Lager
ebenfalls Berlin W., Mohrenstrasse 10,
wird vom 1. October cr. ab vergrößert. Zur Bequemlichkeit des Publikums kommt das Teppich- und Stofflager in die erste Etage desselben Hauses, während die Möbel, Bronzen, Waffen, Majoliken, Thonwaaren ꝛc. in den parterre gelegenen Räumen bleiben. Eingang, wie bisher, durch das Reise-Bureau. (3250
Carl Stangen. Ernst Stangen.

Gemäldeausstellung.

Entrée 50 ₰. (2476
G. Max, „Es ist vollbracht", Spitzer, „Der avisirte Bahnunfall".
Neu! Hoberg, Frühschoppen beim Fürsten Bismarck.
L. Sauniers Buch- und Kunst-Handlung.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1889: M 65 222 338, darunter außer den Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 38 624 Policen über M 48 793 246 versichertes Kapital und M 1 497 990 versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie f. je M 1000 Versicherungs-Summe	M 17,50.	19,60.	22,60.	26,60.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch -	12,60.	14,11.	16,27.	19,15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern; in Danzig beim Hauptagenten

Walter Gronau, Hundegasse 103,

Berent: Adolf Gohlke, Maurermeister. Karthaus in Westpr.: Adolf Wald, Kaufmann. Langfuhr b. Danzig: J. Gast, Lehrer. Neustadt, Westpr.: Siegfried Kaemper, Chaussee-Aufseher. Putzig.: Adolf Tolksdorf, Organist. (9318



Eiserne Oefen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten Salon-Oefen empfiehlt in großer Auswahl die Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.

Verlegung der Ziehungstermine absolut ausgeschlossen.

Bekanntmachung
der in diesem Jahre noch stattfindenden Lotterie-Ziehungen. Die Loose werden nach Eingang der Aufträge prompt effectuirt von
Carl Streeses Lotterie-Geschäft, Berlin O, Andreasstraße 58.

1. Bremer Lotterie. Ziehung 2. Oktober, à Loos 1 M. Hauptgew.: i. W. M 50 000, M 20 000, M 10 000, oder Netto baar M 48 000, M 19 200, M 9 500.
2. Kölner Lotterie. Ziehung 2. Oktober à Loos 1 M (11 Loose 10 M) Hauptgew. M 15 000 W.
3. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse 7.–8. Oktober. Antheile 1/2 M 14, 1/4 M 7, 1/8 M 3,50, 1/16 1,80 M, 1/32 1 M.
4. Marienburger Geld-Lotterie. Ziehung 8.–10. Oktober à Loos 3 M, 1/2 1,50 M. Hauptgewinn M 90 000.
5. Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung 18.–22. November à Loos 3 M, 1/2 1,60 M. Hauptgewinn M 50 000.
6. Weimar-Lotterie. Ziehung am 13.–16. Dezember, à Loos 1 M (11 Loose 10 M). Hauptgew. M 50 000 i. W.

Für Porto sind 15 ₰, für jede Liste beizul. 15 ₰ zuzufügen. Damit die Aufträge prompt erledigt werden können, erbittet recht deutliche Adreßangabe
Carl Streeses Lotterie-Geschäft, Berlin O., Andreasstraße 58.
Verlegung der Ziehungstermine absolut ausgeschlossen.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

Am 1. Oktober, 2 Uhr, beginne ich einen

Cursus für Apothekereleven

in unorganischer Chemie, organischer Chemie und qualitativer Analyse,

und werde den Unterricht während des Wintersemesters an jedem Mittwoch, von 2 bis 4 Uhr, fortsetzen.

Die regelmäßige Theilnahme an demselben ist den Eleven auch von auswärts gestattet. Der Unterricht ist unentgeltlich. (3282

Danzig, Königl. Apotheke.
Schwonder.

Candirter Kaffee.

Ist der Kaffee, welcher mit Zucker überzogen resp. candirt (Berliner), ergiebiger wie der gewöhnliche geröstete Kaffee?

Diese Frage kann sich wohl Jedermann mit „nein" beantworten und trotzdem glauben Viele das Gegentheil und **nur durch diesen Irrthum ist es möglich,** daß die Berliner **solche hohen Preise** erzielen (1,80—2,10). **Diese hohen Preise** ermöglichen es auch, daß den Zwischenhändlern 15—20 ₰ Rabatt pro Pfund gewährt wird. Rechnet man nun noch die Fracht, Kisten ꝛc. hinzu, so ergiebt sich das Exempel, daß die **Berliner Firma** ihren Kaffee **mit 20 Pf. pro Pfd. theurer** verkaufen muß, als jede andere hiesige Handlung. — Daß der Kaffee durch den Zucker an Aroma gewinnt, kann wohl Niemand behaupten, daß der **wirkliche Feinschmecker** aber sehr oft den gebrannten Zucker herausschmeckt ist Thatsache. — Kaffee mit Zucker candiren ist übrigens **keine neue,** sondern eine **ganz alte Methode.** — (3220

Um nun aber jedem Wunsche gerecht zu werden, ist jetzt die Einrichtung in unsern Geschäften getroffen, daß jede Sorte Kaffee ohne Preisaufschlag **sofort candirt** wird. Wir empfehlen:

Carlsbader Mischung 1,60 pro Zollpfund,
Holländer Mischung 1,70,
Wiener Mischung 1,80 pro Pfd.

Holländische Kaffeelagerei,
Specialgeschäft für Kaffee u. Thee,
Langgasse 66, Eingang Portechaisengasse,
Milchkannengasse 31.
Filiale: Königsberg in der Passage.

Petroleum und ähnliche übelriechende Waaren werden in diesen Spezialgeschäften nicht geführt.



Jagdgewehre, Revolver,

sowie die dazu gehörige Munition
empfiehlt in großer Auswahl die Eisenwaaren-Handlung (3281
Johannes Husen.

8 zur Mast geeignete junge Rinder
stehen zum Verkauf in (3254
Maczkau bei Danzig.

Ein gangbares
Cigarrengeschäft
mit feiner Einrichtung in bester Lage der Stadt sofort zu verk.
Adressen unter Nr. 3286 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Heirath! E. Fräul., 25 J., Vermögen 30,000 M, wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unt. 3895 nimmt entgeg. der „General-Anzeiger" Berlin SW. 61.

Eine der renommirtesten und größten
Cigarrenfabriken,
welche in den Preislagen von 36 bis 200 M **Hervorragendes** liefert, sucht für ihre Specialitäten einen bei der Kundschaft gut eingeführten, energischen
Agenten
für Danzig und Umgegend gegen hohe Provision. Nur Bewerber mit feinsten Referenzen wollen sich melden unter Z. 799 bei **Rudolf Mosse in Frankfurt am Main.** (2840

Ein. kräft. alleinsteh. Krankenpfleger, der als solcher im Johanniter Krankenhause gewesen empfiehlt J. Hardegen.

Ein gewandtes strebsames
Mädchen
evangel. Religion und der poln. Sprache mächtig wird zur Erlernung der Buchhandlung und Papiergeschäfts gesucht; gute Handschrift erwünscht. Freie Station, freie Wäsch, Familien-Anschluß. Ausführl. selbstgeschriebene Offerten durch die Expedition der Danziger Ztg. ohne Brfm. unter Nr. 2887 erbeten.

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: **Stellen-Cour., Berlin-Westend.**

Empf. eine tüchtige Landwirthin i. d. 30'ger Jahren, evang., mit feiner Küche vertraut s. wie Butterei und Viehzucht, außerd. ein älteres erfahr. Kindermädchen. (3271
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Empfehle p. 11. November od. 1. Januar einen strebs. 26jähr. Inspektor der a. d. Höhe auch im Werder als solcher gewesen u. g. Z. besitzt, m. jed. Art Maschinen vertraut, auch etw. Stellmacherei versteht. Ansprüche 450—500 M.
J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100.

Eine anspruchslose kath. musik. Erzieherin zum 15. Oktober für 5 Kinder aufs Land gesucht. Off. mit Zeugnißabschr. sub J. M. postlagernd Danzig erbeten.

Gesucht ein Geschäftsführer für ein in Danzig zu errichtende feines Hamburger Cigarren-Detail-Geschäft. Off. sub. H. Y. 1800 befördert Rudolf Mosse, Hamburg. (3268

Ein Weinbergsbesitzer in der Umgegend von Bordeaux sucht f. d. Verkauf seiner Rothweine tüchtige Agenten. Off. sind u. 408 W. M. an Haasenstein u. Vogler A.-G. Cöln Rh. zu richten. (3262

Agenten u. Platzvertreter,
solid und leistungsfähig, gesucht zum Vertriebe von überall bestens eingeführten Fabrikaten allerersten Ranges unter günstigsten Bedingungen. Offerten mit Ia Referenzen an (3261
F. Tschauder
1. deutsche Damastholzrouleaux- und Jalousienfabrik, Neudorf bei Friedland Rg.-B. Breslau.

Ein Hamburger Cigarren-Fabrikations- und Import-Haus sucht thätige, mit d. Privatkundschaft vertraute (3260
Agenten.
Off. sub. H. 07515 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg.

Ich suche für meinen Sohn, welcher das Zeugnis zum einjährigen Dienst hat, eine Stelle auf einem größern Gute zur Erlernung der Landwirthschaft.
Ortmann,
Danzig, Fleischergasse 9. I.

Durchaus gewandte, routinirte
Verkäufer
f. d. Damen-Confections- u. Manufacturen-Waaren-Abtheilungen wünschen per sofort zu engagiren. Meld. erb. n. Gehaltsa. u. Photg.
Marcus u. Perl,
Elbing.

Wir suchen für unser Manufactur-, Tuch- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en detail einen sehr geweckten, freundlichen
Lehrling.
Friedländer & Co.,
Stolp i. Pomm.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein
junger Mann
gegen Pension Aufnahme in Lewinno bei Smazin, Kreis Neustadt Westpr. (3248

Eine ungepr. Erzieherin, musik., sucht Stell. Vorz. Zeugn. vorh. Adr. M. 30 postl. Oliva erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, das in Schneidern und auch Handarbeiten sehr geübt ist, auch ein wenig die Wirthschaft versteht, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau, gute Behandlung erwünscht. Gehalt Nebensache.
Adressen unter 3184 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen für zwei Schüler eine Pension in einer achtbaren jüdischen Familie. Offerten mit Preis-Angabe erbitten (3248
B. u. M. Burg,
Neuteich i. Westpr.

Pension für 2 Schüler
wird bei mir zum Okt. frei. W. Mangelsdorff, Brodbänkeng. 10.

In geb. Fam. f. z. 1. Okt. 1 Schül. g. Pension. Preis jährl. 300 M. Offerten unter Nr. 3229 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Zur Miterziehung des eigenen Sohnes (Tertianer) findet in gebildeter Familie ein Pensionär liebev. Aufnahme. Feinste Referenz.
Adressen unter Nr. 3289 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mottlauergasse 11,
1 Etage, herrschaftliche Wohnung von Saal, 5 Zimm., Balkon, Küche, Keller, Boden, auf Wunsch auch Pferdestall v. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst parterre. (3266

Langgasse 68 ist die Saaletage, 3 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubehör, vom 1. Oktober oder später an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden zu erfragen. (3391

Ein eleg. möbl. Hochparterre-Zimmer in feinem Hause ist zu vermiethen Fleischergasse 56/59.

Gr. Wollwebergasse 2
ist das geräumige
Ladenlocal
sofort zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse 9. (3231

Umstände halber ist ein gut gelegenes Ladenlocal zum Cigarrengeschäft sofort zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse 9. (3231

Ein groß. Ladenlocal
mit Wohnung ist zu vermiethen. Näheres II. Damm Nr. 5. (3212

Ganz i. d. Nähe d. Bischofsberges ist e. möbl. Zimmer m. Pension zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Bischofsgasse Nr. 19 II.

2 aparte Häuschen,
jedes 2 herrschaftliche Zimmer, 1 Dienerzimmer u. Nebenräumlichkeiten enthalt., nebst Stall. für je 2 Pferde sind von Oktbr. ab an unverheirathete Herren Offiziere oder höhere Beamte z. vermiethen. Näh. b. Portier Langgarten 74.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.